

WERTvoll arbeiten – menschenwürdig statt prekär „Bei euch aber soll es nicht so sein“



„Gott, unser Vater, hat nicht dem Geld die Aufgabe erteilt, die Erde zu hüten, sondern uns: den Männern und Frauen. Wir haben diese Aufgabe! Stattdessen werden Männer und Frauen den Götzen des Profits und des Konsums geopfert: Das ist die ‚Wegwerfkultur‘. Papst Franziskus, 5.6.2013“
(DOCAT Was tun? Die Soziallehre der Kirche, Speyer 2016, S. 244)

Niemand kann zwei Herren dienen; er wird entweder den einen hassen und den andern lieben oder er wird zu dem einen halten und den andern verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon. Mt 6,24

Das ist eine der Kernaussagen Jesu in seiner Bergpredigt, die uns von dem Evangelisten Matthäus übermittelt wird. Hierbei ist uns allen klar, dass Mammon mit Geld gleich gesetzt wird. Allerdings ist der Sinn des Wortes ‚Mammon‘ immer noch umstritten. Es könnte heißen: das, worauf man vertraut. Oder auch das Sichergestellte, das Gesicherte. Wir gebrauchen dieses Wort heute als Bezeichnung für Besitz und Geld.

Matthäus gibt dem Wort Mammon folgende Bedeutung: die dämonische Macht des Besitzes.

Wir hier in der westlichen Welt gehören zu den Besitzenden und haben dem Geld unseren Auftrag übergeben, für die Schöpfung zu sorgen, für die Geschöpfe da zu sein!

Die Institution Kirche ist Teil dieser Welt und hat ebenso viele Aufgaben dem Geld überlassen, professionalisiert. Die Werke der Barmherzigkeit werden von bezahlten Kräften übernommen, das staatliche System verlangt hier eine große Professionalität, aber auch eine hohe Wirtschaftlichkeit. So ist unser Gesundheitssystem der Wirtschaftlichkeit unterworfen. Zu Zeiten von Corona merken wir, wie eng diese Grenzen sind, die dämonische Macht des Habens lässt den Menschen bei allen Überlegungen an die zweite oder dritte Stelle rutschen. Es kommt immer mehr zur Triage, zu Entscheidungen, wer welche Behandlung noch erhält.

Es wird in unserem Land, im Land, das sich auf christliche Werte beruft, darüber gesprochen und auch entschieden, wer es WERT ist, weiter leben zu dürfen. Das fängt schon bei der Entstehung des Lebens an, es geht weiter mit dem Großwerden in verschiedenen Gesellschaftsschichten. Die ‚Reichen‘ haben viel bessere Bildungsmöglichkeiten, auch heute hier bei uns im 21. Jahrhundert. Menschen werden immer wieder den Götzen des Profits und des Konsums geopfert, Papst Franziskus spricht hier zu Recht von der Wegwerfkultur!

Bei euch aber soll es nicht so sein.

nach Matthäus

So ist die Aussage von Papst Franziskus zu verstehen als ein Aufruf, immer wieder den Menschen in den Mittelpunkt zu rücken. Es geht um die Würde eines jeden Menschen – unterschiedslos, da verbietet sich die Frage der Wirtschaftlichkeit!

Beten wir

- für alle, die sich davor fürchten, dass ihr Leben als weniger wertvoll angesehen wird, weil sie krank oder behindert sind
- für alle in den medizinischen Berufen, die sich davor fürchten, in der Triage zu einer Entscheidung über Leben und Tod gezwungen zu sein
- für alle, die in ihrem Denken und Reden leichtfertig die Menschen als wertvoll oder wertlos einstufen, wenn sie nicht ihrer Vorstellung von „normal“ entsprechen
- für alle, die auf der Schattenseite des Lebens immer wieder zu spüren bekommen, wie leicht die Würde des Menschen antastbar ist und verletzt wird
- für alle, die den Wert eines Menschen nach seiner Leistung, seinem Einkommen oder seinem Vermögen bewerten

- für die Menschen in unserem Gesundheitssystem, die sich bemühen, bei allen strukturellen Zwängen die Menschlichkeit nicht der Wirtschaftlichkeit zu opfern
- für alle, die sich für Freiheit, Demokratie, Gerechtigkeit und Menschenwürde für alle Menschen in der einen Welt einsetzen
- für alle, die sich einsetzen für Müllvermeidung, Nachhaltigkeit und Recycling statt Wegwerfen.
- für uns selbst, dass wir uns von Reichtum und Wohlstand nicht blenden lassen, sondern auch die Schattenseiten wahrnehmen und uns bemühen, sie zu vermeiden.

Herr und Gott, für Dich hat jeder Mensch gleichen Wert und gleiche Würde, denn jeder Mensch ist dein geliebtes Kind, an dem du Gefallen findest. Bewahre uns davor, dem Mammon mehr zu dienen als den Menschen. Stärke in uns die Solidarität mit den Armen und Schwachen, mit denen, die wenig Anerkennung finden, damit wir die Welt in deinem Sinne gestalten und mitbauen an einer menschenwürdigen Zukunft für alle.

Gott, du bist Mensch geworden, damit die Welt menschlicher wird.
Mensch geworden hast du jeden Menschen als Kind Gottes betrachtet.
Menschen erster, zweiter und dritter Klasse gibt es bei dir nicht.
Als Mensch unter Menschen waren nicht Gold, Silber und Macht wichtig für Dich, sondern gelebte Nächstenliebe und Mitmenschlichkeit.
Öffne du uns die Augen, die Ohren, das Herz und die Hände,
wenn wir zu sehr auf Leistung, Reichtum und Karriere starren
und in Gefahr sind, den Wert jedes einzelnen Menschen zu übersehen,
ganz gleich, ob er jung, gesund und erfolgreich,
oder krank, beeinträchtigt, alt oder schwach ist.
Jeder Mensch, ob Mann, ob Frau oder divers, ob homo- oder heterosexuell
ist von dir geschaffen und gewollt. Jeder Mensch ist dein geliebtes Kind.
Mache uns zu glaubwürdigen Zeuginnen und Zeugen deiner Liebe,
zu Menschen, die in deiner Menschwerdung erkennen,
dass jeder Mensch mit unverlierbarer Würde und Wertschätzung vor dir lebt.

Aus dem Gotteslob: 11, 3 (Morgenbet / 11, 6 (Abendbet) / 12, 9 (Tischbet) / 13, 3 (Bitte um Segen) / 13, 5 (Gott des Aufbruchs) / 16, 4 (Arbeitslos) / 19, 6 (wo Arme erniedrigt werden) / 20, 1 (Verantwortung für die Welt) / 22, 3 (und fange bei mir an) / 34, 1 + 2 (Ps 15 Wer darf Gast sein, in deinem Zelt) / 81, 5 + 6 / 93, 4 + 5 / 395, 2 / 675, 2 (Andacht: Menschwerdung) / 677, 6 (Andacht: Liebe) / 828, 4 (Unterwegs in eine neue Welt) / 835 (Wir machen uns auf den Weg)